



Rahmenkonzeption der Einrichtungen in Trägerschaft des

Kindertagesstätte am Schenkelberg e.V.

Bilingualität
Kunst und Kultur
Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Partizipation

vertreten durch
Vereinsregister
Registergericht

1. Vorsitzenden Stefan Seel
Nr. VR 3741
Amtsgericht Saarbrücken



Korporatives Mitglied



Saarland

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	3
1.	Wer wir sind	4
	Träger	
	Einrichtungen	
	Öffnungszeiten	
	Team	
	Netzwerk	
2.	Leitbild	8
	Bild vom Kind	
	Bildungsverständnis	
	Beziehung und Interaktion	
	Vorurteilsbewusste Bildung	
3.	Schwerpunkte	12
	Sprache	
	Bilingualität	
	Alltagsintegrierte Sprache	
	Kunst und Kultur	
	Musikalität	
	Bildnerisches Gestalten	
	Theater	
	Literacy	
	Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)	
	Fairtrade	
	Nachhaltigkeit	
	Regionalität	
	MINT- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik	
	Partizipation	
4.	Betreuung und Bildung	19
	Platz gesucht? So kommen Sie zu uns!	
	Eingewöhnung	
	Ein Tag in der Krippe	
	Übergang von der Krippe in die Kita	
	Ein Tag in der Kita	
	Das Kooperationsjahr – Der Übergang von der Kita in die Grundschule	
	Übergang Kita-Hort	
	Ernährung	
	Bewegung	
	Wald-& Erlebnistag	
	Projekte	
	Kinderschutz	
5.	Dokumentation	28
	Wochenrückblick	
	Portfolio	
	Entwicklungsdiagnostik	
6.	Erziehungspartnerschaft	29
	Tür-und-Angel-Gespräche	
	Entwicklungsgespräche	
	Elternabend	
	Elternschule	
7.	Mitbestimmung und Beteiligungsrecht	30
	...der Kinder	
	...der Eltern	
	...der Mitarbeitenden	
8.	Organisation	33
	Führungs- und Organisationsgrundsätze	
	Qualitätsentwicklung	
	Evaluation	
	Gesetzliche Grundlagen	
	Quellen	36
	Anhang	38
	Tabelle 1: Tradition der Kinderbetreuung am Schenkelberg – Historische Entwicklung	
	Tabelle 2: Kontaktdaten	

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigten,
liebe Mitarbeitende, liebe interessierte Leser,

Wir freuen uns, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben und sich für unsere Einrichtungen interessieren. Unser Ziel ist es, allen Familien als zuverlässiger und vertrauensvoller Partner in der Kinderbetreuung zur Seite zu stehen.

Wir blicken als privater Träger auf eine lange Tradition der Kinderbetreuung zurück. Als der Kindertagesstätte am Schenkelberg e.V. 1991 gegründet wurde, war unsere Konzeption neuartig und Grundlage für die Anerkennung als Modellprogramm.

Die pädagogischen Schwerpunkte der Altersmischung, Musik und Kunst, gezielter vorschulischer Förderung, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, durchgehender Ganztagsbetreuung und Vollverpflegung nach DGE Standards haben sich heute in den meisten Einrichtungen als Standards für die frühkindliche Bildung etabliert.

Die Erwartung der Familien an Betreuung und Förderung hat sich in den letzten 30 Jahren grundlegend gewandelt. Der Fokus geht weg von einer reinen Betreuungsleistung hin zu einer gezielter Förderung der frühkindlichen Entwicklung.

Das Saarländische Bildungsprogramm ist dabei ein fester Grundpfeiler unserer Arbeit geworden.

Auch 30 Jahre nach der Vereinsgründung können wir uns in der regionalen Betreuungslandschaft noch abheben.

So sind wir ganzjährig von 7:00 - 17:00 Uhr geöffnet und haben außer in den Weihnachtsferien und an drei Teamtagen keine festen Schließzeiten.

Wir beschäftigen als bilinguale Einrichtung in jeder Betreuungsgruppe mindestens eine frankophone muttersprachliche Fachkraft und sind erst kürzlich als erster Faire Kita Träger im Saarland (und zweiter deutschlandweit) ausgezeichnet worden.

Wir sind stolz auf diese Anerkennung unserer Arbeit. Und auch weiterhin geben wir an jedem einzelnen Tag unser Bestes, um allen Kindern gleichermaßen optimale Bildungschancen und einen Platz zur individuellen Entfaltung und Weiterentwicklung zu geben. Wir bieten Ihnen und Ihren Kindern optimale Bedingungen, um Familie und Beruf tatsächlich vereinbaren zu können.

Wir freuen uns, Ihnen auf den nächsten Seiten einen tieferen Einblick in unsere Arbeit geben zu können. Sollten noch Fragen offenbleiben oder Sie weitere Informationen benötigen, kommen Sie gerne auf uns zu.

Wir stehen Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Herzlichst

Matthias Jacques, Geschäftsführung und Gesamtleitung,
und das gesamte Team des Kita am Schenkelberg e.V.

1. Wer wir sind

1.1. Träger

Die Ursprünge des Kita am Schenkelberg e.V. liegen im Ende der 1920er Jahre in dem von Hilde Berend in ihrem Elternhaus in St. Annual gegründeten Privatkindergarten. Während des 2. Weltkrieges war der Kindergarten geschlossen, wurde aber gleich im Herbst 1945 wiedereröffnet. Im Zeitraum von 1952-1993 wurde hier auch ein Kinderheim eingerichtet, in dem vor allem Kinder von Saarschiffern untergebracht waren. Im Januar 1968 hat Heide Laue, die Nichte der Gründerin, nach deren Tod im Dezember 1967 die Leitung übernommen.

Um dem Privatkindergarten eine sichere finanzielle Zukunft zu ermöglichen, gründeten engagierte Eltern, Mitarbeiter und Freunde am 16.10.1991 den Kindertagesstätte am Schenkelberg e.V. als gemeinnützigen Trägerverein.

Dank der unermüdlichen Einsatzfreude unserer kompetenten Mitarbeiter und ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder, sowie der stetigen Weiterentwicklung unseres Konzeptes konnte der Kita am Schenkelberg e.V. über die Jahre stetig wachsen, sodass wir mittlerweile drei bilinguale Kindertagesstätten und einen bilingualen Hort im Stadtgebiet der Landeshauptstadt Saarbrücken betreiben.

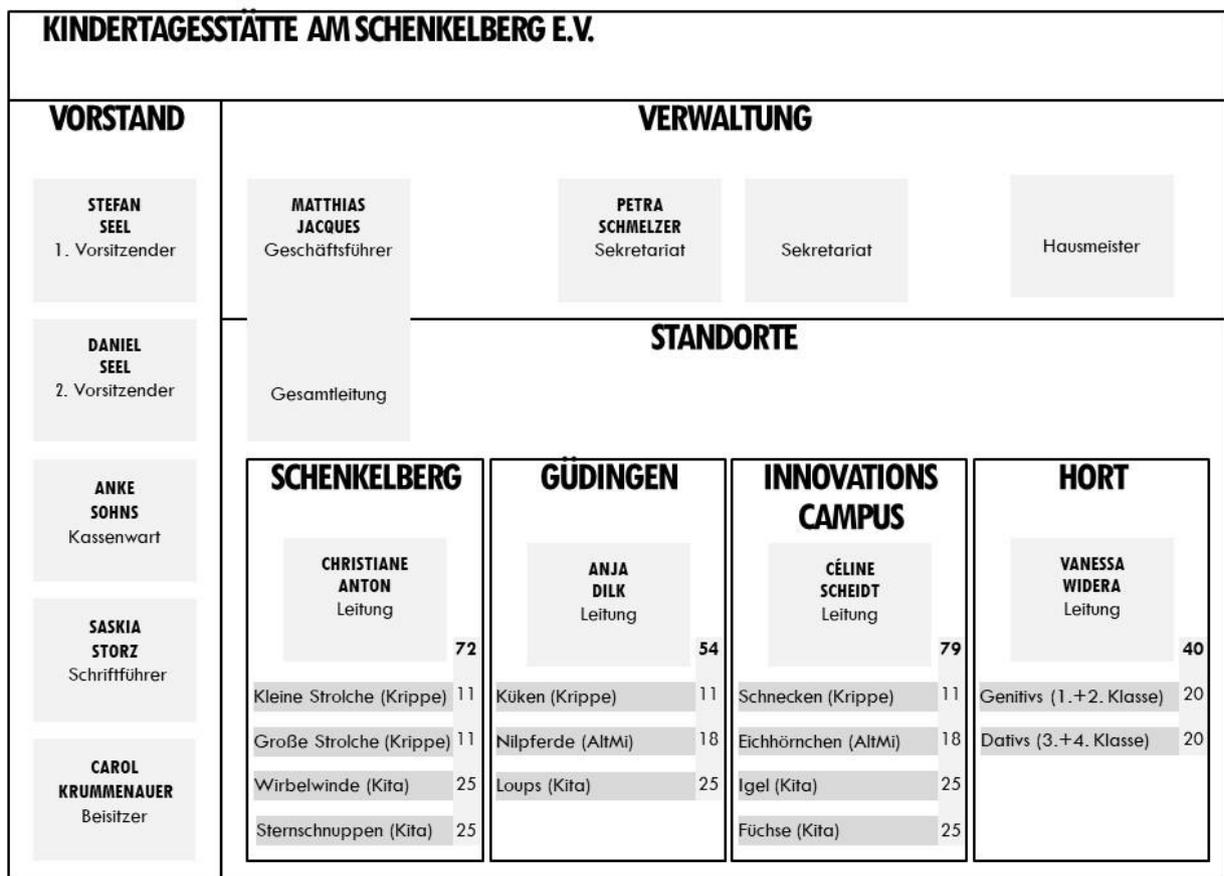


Abbildung 1: Organigramm Kita am Schenkelberg e.V. – Stand 2023/09

Zum Weiterlesen: Anhang Tabelle 1:

Tradition der Kinderbetreuung am Schenkelberg - Historische Entwicklung

1.2. Einrichtungen

Kita am Schenkelberg



Die Kita am Schenkelberg liegt inmitten des Wohngebietes Schenkelberg in St. Annual. Die Einrichtung erstreckt sich über zwei Gründerzeitvillen, dem Gründungsgebäude Haus Behrend und seinem Nachbarhaus.

Auf die Räumlichkeiten verteilen sich 2 Krippengruppen für je 11 Kinder, zwei Kitagruppen für je 25 Kinder und die zugehörigen Funktionsräume. Die Kita am Schenkelberg bietet somit bis zu 72 Betreuungsplätze.

Unsere Verwaltung ist ebenfalls in den Räumen der Kita am Schenkelberg untergebracht.

Kita am Schenkelberg - Standort Güdingen



Unsere Einrichtung am Standort Güdingen liegt nahe der Saar in direkter Nachbarschaft zur Rennbahn Saarbrücken und nur einen Steinwurf von der französischen Grenze entfernt im Saarbrücker Stadtteil Güdingen, der von viel Natur umgeben ist.

Neben einer Krippengruppe für 11 Kinder und einer Kitagruppe für 25 Kinder gibt es im Standort Güdingen eine altersgemischte Gruppe für 18 Kinder von 18 Monaten bis 6 Jahren.

Kit@ auf dem InnovationsCampus Saar



Unsere Kit@ befindet sich im Saarbrücker Stadtteil Burbach. Idyllisch im Grünen gelegen, zwischen den Bürogebäuden des InnovationsCampus und der Kleingartenanlage „Im Füllengarten“, ist die Kit@ erste Adresse für den Betreuungsbedarf berufstätiger Eltern.

Sie finden hier zwei Kitagruppen für je 25 Kinder, eine Krippengruppe für 11 Kinder und eine altersgemischte Gruppe für 18 Kinder von 18 Monaten bis 6 Jahren.

In unseren drei Kindertagesstätten bieten wir derzeit insgesamt 205 Betreuungsplätze an.

Hort am Schenkelberg



Der Hort am Schenkelberg liegt in Sichtweite der Kita am Schenkelberg im Wohngebiet Schenkelberg in St. Arnual,

Er bietet zur Zeit Betreuungsplätze für bis zu 40 Schulkinder. Hierbei steht jeweils eine Betreuungsgruppe für die Kinder bis zur 2. Klasse und für die Kinder ab der 3. Klasse zur Verfügung.

Der Hort am Schenkelberg zeichnet sich besonders durch sein pädagogisches Betreuungs- und Unterstützungsangebot aus. Unsere Rundumbetreuung und unsere qualifizierten pädagogischen Fachkräfte machen den Hort am Schenkelberg zu einer herausragenden Alternative zum Besuch der Freiwilligen Ganztagschule.

1.3. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtungen sind ganzjährig von 7:00-17:00 Uhr geöffnet. Wir haben lediglich in den Weihnachtsferien und an drei Teamtagen im Jahr geschlossen.

Unsere Einrichtungen bieten Ihnen somit optimale Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie sind nicht an feste Sommerschließzeiten gebunden, sondern können sich ihren Urlaub und ihre Ferien so planen, wie sie als Familie es benötigen.

Damit Ihr Kind und Ihre Familie ausreichend gemeinsame Zeit im Jahr haben, sollte Ihr Kind an mindestens 4 Wochen im Kalenderjahr „KiTa-Urlaub“ haben. Wir fragen Ihre Urlaubsplanungen immer am Ende des Vorjahres verbindlich ab, um unsere Aktivitäten und die Urlaubszeiten unserer Mitarbeitenden optimal planen zu können.

1.4. Team

In unserem multiprofessionellen Team arbeiten staatliche anerkannte ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, SozialpädagogInnen und ErziehungswissenschaftlerInnen.

Unsere kompetenten Mitarbeiter bringen ihre Erfahrungen aus vielen unterschiedlichen pädagogischen Strömungen und Impulse aus vielfältigen Fortbildungen in ihre Arbeit ein. Wir bilden unsere Mitarbeitenden auf individueller sowie teamzentrierter Ebene regelmäßig und kontinuierlich fort und arbeiten hierzu mit kompetenten Partnern wie dem LPM (Landesinstitut für Pädagogik und Medien) und der CEB (Christlichen Erwachsenen Bildung) im Saarland zusammen.

Unsere Einrichtungen werden von fünf Hauswirtschaftskräften und einem Hausmeister unterstützt. Unser Verwaltungsteam koordiniert die übergreifenden Prozesse aller vier Standorte.

Wir sind damit Arbeitgeber für insgesamt 71 Mitarbeitende. Wir beschäftigen rund 60 pädagogische Fachkräfte, davon allein 20 französische Muttersprachler aus dem angrenzenden Frankreich.

Ausbildung bedeutet Zukunft, weshalb wir als anerkannter Ausbildungsbetrieb für die Erzieherausbildung derzeit bis zu 9 Ausbildungsplätze anbieten.

Darüber hinaus können bei uns Praktika für unterschiedlichste Ausbildungsformen gemacht werden: vom zweiwöchigen Schulpraktikum, über Blockpraktika für die Erzieher- und Kinderpflegeausbildung bis hin zu Praktika in der Berufserprobung oder einem Praxissemester im Studium ist bei uns vieles möglich.

Wir haben zu diesem Zweck viele unserer Mitarbeitenden zu Praxisanleitungen fortgebildet. Ausbildung bedeutet für uns Übernahme von Verantwortung: Die Praktikanten und Auszubildenden von heute sind die Kollegen von Morgen.

1.5. Netzwerk

Unsere Einrichtungen sind eng mit den Akteuren im Sozialraum vernetzt. So gelingt es uns, für Herausforderungen schnell tragfähige Lösungen entwickeln zu können.

Wir arbeiten in engem Austausch und Kooperation mit:

- Ministerium für Bildung und Kultur
- Landeshauptstadt Saarbrücken
- Oberste Landesjugendbehörde, Referat E 1 - Frühkindliche Bildung und Betreuung
- Jugendamt des Regionalverbandes
- Kooperationsjahr Kita-Grundschule
- Kinderschutzbund
- Frühförderstellen
- Arbeitsstellen für Integrationspädagogik (Afl)
- Sozialraumbüros (Sozialräumliche Erziehungsberatung)
- Fairtrade Initiative Saarland
- Netzwerk Bilinguale Kindertageeinrichtung - Élysée 2020
- LSV-Saar „Kids in Bewegung“
- AWO Saarland
- SHG
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- und vielen mehr

Wir freuen uns auch über die regelmäßige und zuverlässige Unterstützung der vielen Freunde, Förderer und Ehemaligen des Kita am Schenkelberg e.V..

2. Leitbild

Der Kindertagesstätte am Schenkelberg e.V. hat sich bei seiner Gründung als gemeinnütziger Verein im Jahre 1991 den satzungsgemäßen Vereinszweck der Förderung der Erziehung festgeschrieben.

Hierbei wird die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Integration besonders betont: Kinder und Familien finden bei uns unabhängig von ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, sexuellen Identität, weltanschaulicher oder religiöser Prägung oder geistiger, körperlicher und seelischer Beeinträchtigung ein Umfeld, in dem sie ressourcenorientierte Wertschätzung erleben.

Dabei steht das Wohl des Kindes für uns im Mittelpunkt unseres Handelns. Jedes Kind ist eine eigenständige und einzigartige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert wie die einer erwachsenen Person besitzt (Gleichwürdigkeit).

Wir begleiten Kinder beim Entdecken, Forschen und Entwickeln. Wir geben Ihnen Freiräume und Impulse, wir beobachten und bieten Unterstützung an.

Unser Blick richtet sich dabei immer auf die Ressourcen und Entwicklungspotentiale des Kindes. Unsere Mitarbeitenden setzen mit dieser ressourcenorientierten Grundhaltung den Bildungsauftrag des saarländischen Bildungsprogramms kindzentriert um.

Unsere professionellen Teams pflegen einen fachlichen und konstruktiven Austausch und ergänzen ihre individuellen Qualifikationen zu einem wahren Schatz an Erfahrung und Methoden.

Wir stehen den Familien als Partner zur Seite und sind mit ihnen in kontinuierlichem Dialog, um gemeinsam diese wichtige Zeit der Kinder gestalten zu können.

Als eingetragener Verein freuen wir uns auch über die aktive Beteiligung unserer Familien am Vereinsleben, an Familiennachmittagen und Ausflügen. Wir laden Sie ein, uns und unsere Einrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Als Ausbildungsbetrieb und erster Faire Kita Träger im Saarland übernehmen wir Verantwortung für die Zukunft.

2.1. Bild vom Kind

Kinder sind kompetent und neugierig. Sie sind von Geburt an zur Selbstbestimmung fähig und können und wollen selbständig lernen. Dazu benötigen sie Freiräume und das Vertrauen, diese erfahren und erforschen zu dürfen. Sie tun dies von selbst, wenn Sie die Sicherheit haben, dass sie bei Schwierigkeiten Rückhalt und zuverlässige Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Kinder haben Rechte. Sie haben das Recht zur Gestaltung ihres eignen Lebens, zur Mitbestimmung und zur Beschwerde.

Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen die Signale der Kinder wahr und reagieren zeitnah, feinfühlig und angemessen darauf (responsive Sensitivität). Die Kinder sind aktive Gestalter ihrer Wirklichkeit und erfahren sich als Ko-Konstrukteur ihrer Entwicklung. Pädagogische Fachkräfte setzen dabei mit ihrer Arbeit gezielte Impulse und Herausforderungen, um die Kompetenzentwicklung anzuregen.

2.2. Bildungsverständnis

Wir pflegen einen partizipatorisch-demokratischen Erziehungsstil auf Basis des situationsorientierten Ansatzes (SoA) nach Krenz: Wir wollen Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen unterstützen und begleiten, damit sie ihre Selbst-, Sach-, Sozial- und Lernkompetenz auf- und ausbauen.

Das Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Unterstützung jedes einzelnen Kindes in seiner Entwicklung zu einem selbstständigen, unabhängigen und verantwortungsbewussten Menschen.

Die kindliche (Selbst-)Bildung erfährt dabei gezielte Anregung. Die Ressourcen der Kinder sollen geweckt und genutzt werden, um sie in den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsbereichen zu fördern, mit dem Ziel ihre individuellen Ich-, Sozial-, Sach- und Lernkompetenzen zu fördern:

- **Körper, Bewegung und Gesundheit**

Die Entwicklungsprozesse der Kinder sind von Geburt an eng mit ihrer Körperwahrnehmung verbunden. Im komplexen Zusammenspiel mit der emotionalen Wahrnehmung und der Wahrnehmung über die Feinsinne strukturieren sich Kinder die Welt und bilden sich selbst.

Wir bieten Kindern vielfältige Bewegungsräume und tägliche Bewegungsanreize. Neben gesunder und ausgewogener Ernährung vermitteln wir den Kindern im Rahmen der Gesundheitserziehung ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit, die ihrer Umwelt, und das Wissen, was sie selbst zu deren Erhalt beitragen können.

- **Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung**

Kinder erleben sich in unseren Einrichtungen als Teil einer großen Kindergemeinschaft, in der sie Demokratie, Toleranz und Vielfalt erleben. Den Kindern werden diese Werte vorgelebt und gemeinsam werden auch Antworten auf Sinn- und Bedeutungsfragen der Kinder erarbeitet, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit.

- **Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien**

Die Kommunikationsfähigkeit der Kinder entwickelt sich in Interaktion mit der sie umgebenden Umwelt. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind dabei Sprachvorbild (hochdeutsch, französisch) und setzen alltagintegriert gezielte Sprachimpulse. Sie unterstützen das Interesse der Kinder an Zahlen, Schrift, Büchern und Medien.

- **Bildnerisches Gestalten**

Kinder entwickeln im bildnerischen Gestalten Visionen. Sie verarbeiten Ihre Wahrnehmungen und verschmelzen diese mit ihren Empfindungen. Unsere Fachkräfte unterstützen und motivieren die Kinder dabei mit einer neugierigen, wertschätzenden Grundhaltung.

- **Musik**
Kinder sind intuitive Musik-Lerner, sie unterscheiden Melodie, Rhythmus und Klangfarbe. Musische Förderung unterstützt die Entwicklung von Gehör, Sprache und sozialen Kompetenzen.
- **Mathematische Grunderfahrungen**
Kinder entwickeln einen Begriff von Zeit, Raum, Menge und Ordnung. Sie lernen den Reiz des Abstrakten kennen und ordnen ihre Umwelt. So erfahren Sie Orientierung und Verlässlichkeit.
- **Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen**
Kinder sind Forscher und werden von unseren Fachkräften bei der Entdeckung der Welt und der Beantwortung spannender Fragen begleitet.

Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie sich ein Bild von sich und von anderen in dieser Welt machen, und indem sie das Weltgeschehen erleben und erkunden. Dabei entwickeln Sie ihr Wissen und ihr Weltbild durch den Austausch und Vergleich mit anderen in sozialer Ko-Konstruktion.

Von Geburt an ist das Spiel dabei das Kernelement. Kinder werden von Neugier und Forscherdrang getrieben, sie wollen lernen und ihre Welt erkunden.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, abwechslungs- und anregungsreiche Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie nehmen sich verantwortungsvoll zurück, um den Kindern zu ermöglichen, selbständig Wege und Lösungen zu finden: sie geben (im Rahmen definierter Grenzen) Freiräume, beobachten, dokumentieren, regen an und fordern heraus.

Erlebnisse, Erfahrungen und Eindrücke, die Kinder tagtäglich über die sechs Ausdrucksformen (Verhalten, Spiel, Sprache, Malen und Zeichnen, Bewegung und Träume) zum Ausdruck bringen, werden von unseren Mitarbeitenden aufgegriffen und in strukturierten, geplanten Angeboten und Projekten gemeinsam mit den Kindern bearbeitet.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität als wertvolle Persönlichkeit an, die lernen soll, sich mit dem Recht auf eigene Bedürfnisse in die Gruppe zu integrieren und seine Rolle zu finden. Das Freispiel mit anderen Kindern stellt dabei eine wichtige Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen und der sozialen Umwelt dar.

2.3. Beziehung und Interaktion

Kinder benötigen zur eigenständigen Entfaltung ein sicheres Umfeld, in dem sie sich bedingungslos wertgeschätzt und geschützt fühlen. Unsere Mitarbeitenden arbeiten bindungsorientiert, denn die Bindung zu seiner Bezugsperson ist die wichtigste Basis für positive Entwicklungsprozesse eines Kindes. In unseren Einrichtungen ist Bindung die Brücke zu Bildung und Erziehung.

Unsere Mitarbeitenden haben zu den Kindern und Familien eine verlässliche Beziehung, die auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt basiert. Dabei ist es wichtig, dass unsere Fachkräfte als Person stets professionell und authentisch bleiben.

Kinder sollen sich als wertvoll und selbstwirksam erleben, da diese entscheidenden Faktoren zur persönlichen Entwicklung und der Entwicklung von Resilienz darstellen.

2.4. Vorurteilsbewusste Bildung

Wir möchten Kinder dazu sensibilisieren, Menschen und Familienkonzepte in ihrer Unterschiedlichkeit zu erkennen, korrekt und respektvoll zu benennen und als gleichwürdig anzuerkennen.

Dazu stärken wir Kinder in ihren eigenen Identitäten. Jedes Kind erhält als Individuum und Mitglied der sozialen Gruppe Anerkennung und Wertschätzung.

Wir ermöglichen Kindern die Erfahrung von Vielfalt, indem wir Ihnen ermöglichen, sich aktiv und bewusst mit Lebenswelten auseinanderzusetzen, die sich von ihrer eigenen unterscheiden. Sie sollen sich mit anderen wohl fühlen und Empathie entwickeln können. Wir regen dadurch das kritische Denken der Kinder über Vorurteile und Diskriminierungen an und geben Ihnen die Möglichkeit zum Dialog.

Die Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam für Gerechtigkeit und gegen diskriminierende Verhaltensweisen einzusetzen, die gegen sie selbst oder andere gerichtet sind.

Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung beginnt dabei auch immer bei den Fachkräften und der Einrichtung selbst. Mit geschlechtssensiblen Ansätzen in der frühkindlichen Bildung schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass allen Kindern bereits früh die gleichen Chancen ermöglicht werden.

Zum Weiterlesen:

Initiative Klischee-frei: https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_53005.php

3. Schwerpunkte

3.1. Sprache

Sprache verbindet.

„Sprache bedeutet Verständigung, Verständnis und Kommunikation.

Sprache heißt Kontakt, Gemeinschaft, Gemeinsamkeit.

Sprache öffnet den Weg ins Leben – Fremdsprachen öffnen den Weg in die Welt.“

Hammes-Di Bernardo, E. (2019)

Bilingualität

Wir leben mitten im Herzen von Europa. Die Sprache und Kultur unserer direkten Nachbarn intensiv in die frühkindliche Bildung einzubinden, ist für uns ein essentieller Stützfeiler eines modernen Europas.

Wir beschäftigen in unseren Einrichtungen in jeder unserer Betreuungsgruppen mindestens eine frankophone muttersprachliche Fachkraft, die den ganzen Tag mit den Kindern ausschließlich in ihrer Muttersprache Französisch kommuniziert. Wir geben Kindern so die Möglichkeit, sich bereits in frühester Kindheit intensiv aber gleichzeitig ganz spielerisch, sozusagen *en passant*- im Vorbeigehen - mit der französischen Sprache auseinanderzusetzen. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen dabei die alltagsintegrierte Sprachbildung mit gezielter sprachlicher Führung und Begleitung der kindlichen Handlungen in ihrer eigenen Muttersprache.

Die Kinder sind so in der Alltagskommunikation in kontinuierlichen Kontakt mit dem Französischen und haben so in den wichtigen Phasen des Spracherwerbs die Möglichkeit, die französische Sprache aktiv und passiv zu erwerben. Auf Basis dieser Immersionsmethode, dem Eintauchen in die Fremdsprache, werden die Kinder in die Lage versetzt, bis zum Ende ihrer Kindergartenzeit in bestimmten Gesprächssituationen selbständig und spontan zu sprechen und zu antworten.

Dabei stellt die Zweisprachigkeit für Kinder keine Überforderung dar. Alle Kinder, die hören können, lernen das Sprechen implizit durch Nachahmen. Sie sind bereits als Säuglinge problemlos in der Lage, Sprachreize aus unterschiedlichen Sprachen in ihr Bild der Welt zu integrieren. Aus dem was Kinder hören, filtern Sie sprachliche Regeln und Strukturen und wenden diese an. Die Sprachentwicklung wird durch Mehrsprachigkeit nicht gestört, sondern unterstützt. Wichtig sind hohe Quantität (Regelmäßigkeit und Kontinuität, eine Person - eine Sprache) und Qualität (muttersprachliches Niveau, Aufmerksamkeit, Responsivität) des Inputs.

Mehrsprachigkeit führt dabei zu einer positiven Entwicklung der metasprachlichen Kompetenzen, die sehr eng mit dem Lern- und Leistungspotential der Kinder verknüpft sind. Eine frühe Mehrsprachigkeit unterstützt daher den späteren Schulerfolg und erleichtert das Erlernen weiterer Sprachen.

Unsere frankophonen Fachkräfte arbeiten in stetigem Dialog mit den deutschsprachigen Kollegen. Wir arbeiten interkulturell zusammen und planen gemeinsam Angebote und Projekte. Wir machen den Kindern die Kultur beider Länder im Jahreslauf mit ihren Sitten, Bräuchen und Festen begreif- und erlebbar. Vorurteilsfreie sprachliche und kulturelle Vielfalt wird so als Selbstverständlichkeit erlebt.

Regelmäßige Ausflüge in die französischen Nachbarorte (z.B. Markt, Bibliothek) und unsere lebendige Partnerschaft mit französischen Vorschuleinrichtungen geben den Kindern die Möglichkeit, Frankreich authentisch und hautnah zu erleben.

Wir sind Mitglied im deutsch-französischen Netzwerk *Bilinguale Kindertageseinrichtung - Élysée 2020* und tragen das Qualitätslabel *École maternelle - Kindertageseinrichtung - Élysée 2020*.

Zum Weiterlesen:

MBK. Hammes-Di Bernardo, E. (2019): Zweisprachige deutsch-französische Kindertageseinrichtungen im Saarland - ein bilingual-bikulturelles Konzept

Wode, H. (2009). Frühes Fremdsprachenlernen in bilingualen Kindergärten und Grundschulen.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

„Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist von einem professionellen Interesse an der Lebenswelt, den Themen und Fragen der Kinder, ihren Entwicklungserrungen und anstehenden Entwicklungsschritten als soziale und interaktive Persönlichkeiten geprägt und macht diese zum Ausgangspunkt für eine gezielte Begleitung und Unterstützung sprachlicher Bildung. Dazu wird die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet, dokumentiert sowie reflektiert und als professionelle Arbeitsgrundlage genutzt. Fachkräfte erkennen, initiieren und nutzen Interaktionsgelegenheiten, um den Dialog mit Kindern und der Kinder untereinander auf der Grundlage von theoretischem Wissen zu Sprachbildungsprozessen zu fördern.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist nicht als Gegensatz zu einer gezielten additiven Sprachförderung zu verstehen, sondern kann ggf. durch diese ergänzt werden.

Eine hochwertige alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedarf einer spezifischen professionellen Handlungskompetenz der pädagogischen Fachkräfte, die Fachwissen, handlungspraktisches Wissen und Können (insbesondere zu spezifischen Interaktions- und Gesprächsstrategien, Beobachtungs- und Analysekompetenz) umfasst. Dies schließt auch die Bereitschaft zur Reflexion des eigenen (Sprach-)Handelns sowohl auf individueller als auch auf Teamebene ein und fordert pädagogische Fachkräfte heraus, die eigene pädagogische Arbeit kritisch in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln. In diesen Prozess ist das gesamte System der Kindertagesstätte einbezogen, das durch förderliche Strukturen dazu beiträgt, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung kontinuierlich weiterzuentwickeln.“ (Quelle: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de>)

3.2. Kunst und Kultur

Kultur macht stark.

Kunst und Kultur ermöglichen Kindern neue Erfahrungen, fördern und fordern alle Sinne und die Kreativität. Daher ermöglichen wir Kindern Zugang zu einer breiten Palette an kulturellem und künstlerischem Erleben und Schaffen.

Musikalität

Jeder Mensch wird mit der Erfahrung von Rhythmus und Klang geboren, dem Herzschlag und der Stimme der Mutter.

Die eigene Stimme ist das wichtigste Instrument, das Kindern zur Verfügung steht. Und sie haben von Beginn an große Freude, Töne und Laute zu produzieren.

Gemeinsam Musik zu machen unterstützt dabei das Gemeinschaftsgefühl und legt den Grundbaustein für sprachliche und mathematische Fähigkeiten. Die Musik dient als Ausdrucksmöglichkeit, stärkt das Gefühl der Selbstwirksamkeit und hat einen positiven Einfluss auf die kognitive Entwicklung.

Die kindliche Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren greifen wir in allen unseren Einrichtungen als elementaren Bestandteil der Tages- und Wochenstruktur auf. In festen Ritualen, wie dem Morgenkreis, begleiten uns Lieder, Melodien und Rhythmen durch das Jahr. Sie geben den Kindern Geborgenheit, Halt und Sicherheit. Wir verstehen Singen dabei als ganzkörperlichen Vorgang, der Bewegung, Tanz und Spiel miteinbezieht.

Wöchentlich finden sich die Kinder der Einrichtung im **Wichelchor/Musik-AG** zusammen. Hier wird die Freude an der eigenen Stimme und am gemeinsamen Singen mit anderen geweckt. Es werden mehrstimmige Lieder einstudiert und ein breites Spektrum an Instrumenten (Klavier, Xylophon, Cajon, ...) genutzt. So wird ganz spielerisch die Musikalität der Kinder gezielt gefördert.

Wir folgen dabei den Standards der Initiative „Die Carusos!“ des Deutschen Chorverbands (DCV) für kindgerechtes Singen.

Bildnerisches Gestalten

„Darstellen heißt klarstellen.“ (Rudolf Seitz)

Kinder versuchen, die Welt verstehen zu lernen. Sie experimentieren, probieren Materialien aus, gestalten und machen dabei elementare Erfahrungen: Sie erschaffen eigene Welten und verarbeiten ihre Umwelt. Kinder verarbeiten im bildnerischen Gestalten ihre Wünsche und Sehnsüchte und drücken ihr Bild der Welt aus.

Wir unterstützen sie bei der Suche nach ihren individuellen Wegen und fördern ihre Phantasie und Ausdrucksfähigkeit. Den Kindern steht in unseren Einrichtungen dazu Freiraum und eine breite Palette an Gestaltungsmaterialien zur Verfügung.

Die Kinder erhalten von unseren Mitarbeitenden darüber hinaus projektbezogene Impulse zu unterschiedlichen Themen, Stilrichtungen oder Techniken und freuen sich immer sehr, wenn ihre Kunstwerke ausgestellt oder veröffentlicht werden können.

Theater

Für die Kinder unserer Einrichtungen sind Theatervorstellungen fester Bestandteil im Jahreskalender. Wir besuchen das Kleine Theater am Rathaus, das Theater Überzwerg, das Staatstheater Saarbrücken oder LOOSTIK, das deutsch-französische, grenzüberschreitenden Festival für junges Publikum ab 3 Jahre. Auch verschiedene Puppenbühnen sind gern gesehene Gäste in unseren Häusern.

Die Kinder werden animiert, in andere Rollen zu schlüpfen. Sie spielen selbst Theater, lassen ihrer Phantasie freien Lauf und können so unterschiedlichste Rollenkonzepte erproben. Den Kindern wird im Theaterspiel ganzheitlich die Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglicht.

Literacy

Das Buch nimmt in unseren Einrichtungen einen besonderen Stellenwert ein. Das Lesen und Vorlesen von Geschichten und die Beschäftigung mit Büchern regt die Phantasie an, fördert Sprachentwicklung, Wahrnehmung und Konzentrationsfähigkeit. Und nicht zuletzt beantworten Bücher Fragen und vermitteln Wissen.

In allen unseren Einrichtungen stehen den Kindern bilinguale Kinderbuchbibliotheken zur Verfügung, in denen sie freien Zugriff auf deutsch- und französischsprachige Kinderbücher haben. Sie können sich mit den Büchern in Lesecken zurückziehen, sich gemeinsam mit anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften mit den Büchern beschäftigen und sie auch nach Hause ausleihen.

Im Rahmen unseres Projektes *Bücher Bauen Brücken* besuchen wir die Veranstaltungen der Europäischen Kinder- und Jugendbuchmesse in Saarbrücken, beteiligen uns am bundesweiten Vorlesetag, veranstalten Bücherbasare und bauen unsere Bibliotheken weiter aus.

Bei der Neuanschaffung von Kinderbüchern versuchen wir gezielt, auf die Darstellung klassischer Rollenmodelle und Stereotype zu verzichten und die Vielfalt und Diversität unserer Gesellschaft abzubilden.

3.3. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Jahr 2015 hat die Weltgemeinschaft die *Agenda 2030* als Fahrplan für die Zukunft verabschiedet. Mit der Agenda 2030 soll weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglicht und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahrt werden.

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs), richten sich an alle und umfassen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte.



Abbildung: Bundesregierung

In unseren Einrichtungen sensibilisieren wir Kinder und ihre Familien für die Notwendigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit unserer Umwelt und unserer Ressourcen.

Dies geschieht im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Das meint eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt.

Sie ermöglicht bereits Kindern in der frühkindlichen Bildung, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Dabei ist BNE auch eng mit der Entwicklung der eignen Selbstwirksamkeit verknüpft.

BNE befähigt Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln. Dabei leben wir den Kindern in unseren Einrichtungen in alltäglichen Situationen Werte und Perspektiven vor und thematisieren BNE im Kontext altersangepasster Projekte.

Zum Weiterlesen:

BNE-Portal <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html>

Bundesregierung: Nachhaltigkeitspolitik <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklart-232174>

Fair Trade

Folgerichtig schauen wir mit den Kindern über unseren Tellerrand in den globalen Süden, thematisieren die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Familien und Kinder und gehen gemeinsam Unterstützung und Veränderung an.

Wir stehen hier in enger Kooperation mit der Fairtrade Initiative Saar e.V., die uns mit Impulsen, Angeboten und Unterstützung tatkräftig zur Seite steht.

In unseren Einrichtungen verwenden wir nach Möglichkeit fair gehandelte Produkte. Die Kinder thematisieren die Wichtigkeit globalen Denkens und Handelns in spannenden Projekten, z.B. zu den Themen Kakao, Baumwolle oder Spielzeug. Auch die Familien und unsere Kooperationspartner wollen wir für dieses wichtige Thema sensibilisieren.

Aufgrund unserer vielfältigen Aktivitäten und Projekte werden alle unsere Einrichtungen regelmäßig als Faire Kita bzw. Fairer Hort ausgezeichnet. Im Jahr 2021 haben wir als erster Träger im Saarland und zweiter deutschlandweit die Auszeichnung Faire Kita Träger erhalten.

Nachhaltigkeit

Wir leben den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen vor: wir reparieren Kaputttes, bevor es neu angeschafft wird, schalten das Licht aus, wenn wir den Raum verlassen, gehen verantwortungsvoll mit Wasser und Bastelmaterial um.

In Upcycling-Projekten erfahren die Kinder, dass sich mit etwas Kreativität und handwerklichem Geschick in vermeintlichem Müll so mancher Schatz verbirgt.

Die Kinder lernen bei uns, dass Dinge repariert werden sollten, bevor man Neues anschafft. Geht etwas kaputt oder ein Teil verloren, versuchen wir zunächst gemeinsam es zu reparieren oder ein Ersatzteil zu beschaffen.

Regionalität

Wir vermitteln den Kindern einen Bezug zu ihrer Region. Wir erleben gemeinsam das sozialräumliche Umfeld, bei Ausflügen oder Besorgungen, und lernen den Wert der Nähe und der kurzen Wege kennen. Wir erleben uns als Teil unseres Sozialraums, unseres Stadtteils, der Landeshauptstadt Saarbrücken und unseres Bundeslandes Saarland.

Im Rahmen unserer Beschaffung arbeiten wir nach Möglichkeit mit regionalen Partnern und Lieferanten zusammen, so kommt unser Honig z.B. bevorzugt vom regionalen Imker.

MINT - Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

Frühe MINT-Bildung schafft neue Bildungschancen und fördert wichtige Zukunftskompetenzen. Kindliche Neugierde und Entdeckergeist führen fast von selbst zu naturwissenschaftlich-technischen Problemstellungen, bei deren Lösungsversuch Kinder Naturgesetze spielerisch entdecken.

Nach einer Beobachtung werden Hypothesen gebildet und Versuche gemacht, eventuell die Hypothese angepasst und erneut versucht, bis letztlich die Ergebnisse erörtert werden. Neben einzelnen Phänomenen können so auch komplexe Zusammenhänge erforscht und erarbeitet werden. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die kindliche Entdeckungsfreude und regen die Kinder zum Philosophieren an.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Haus der kleinen Forscher erhalten wir immer wieder neue Impulse in unsere Einrichtungen.

3.4. Partizipation

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Einrichtungen ist die Partizipation der Kinder. Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern, mit dem Ziel, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Meinung der Kinder wird in alltäglichen Situationen und Entscheidungsprozessen altersgemäß einbezogen. Ein wichtiges Erziehungsziel ist dabei, zu lernen, die eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Durch Partizipation erfahren Kinder, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig.

Das bedeutet nicht, dass immer nur der eigene Wille umgesetzt wird. Die Interessen und Bedürfnisse der Anderen und organisatorische Rahmenbedingungen müssen ebenso berücksichtigt werden. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipation legt dabei den Grundstein für ein demokratisches Verständnis und fördert Ich-Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Dialogfähigkeit und Kooperationsfähigkeit der Kinder.

Unsere offene pädagogische Grundhaltung und der respektvolle Umgang miteinander sind optimale Voraussetzungen für die Mitbestimmung und Entfaltung der Kinder. Partizipation versteht sich als andauernden dialogischen Prozess.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden die Kinder in alltägliche Entscheidungen, wie z.B. die Planung der Woche oder die Gestaltung der Räumlichkeiten einbezogen. Getroffene Vereinbarungen werden von den Fachkräften regelmäßig überprüft, um responsiv auf Veränderungswünsche der Kinder reagieren und gegebenenfalls weitere demokratische Prozesse aktivieren zu können.

4. Betreuung und Bildung

4.1. Betreuungsplatz gesucht? So kommen Sie zu uns!

Der Regionalverband Saarbrücken bietet allen Eltern, die einen Betreuungsplatz für Ihre Kinder suchen, mit dem **Kita-Planer** eine Online-Plattform, wo sie sich zentral über alle Einrichtungen im Regionalverband informieren können:

<https://www.kitaplatz-regionalverband.de/elternportal/de/>

Hier können sich Eltern und Erziehungsberechtigte informieren, ihre Wunschrichtung(en) aussuchen und ihr Kind ab dem Zeitpunkt der Geburt direkt online für einen Betreuungsplatz vormerken.

Wir nehmen Kinder kontinuierlich nach Maßgabe der verfügbaren Betreuungskapazitäten auf. Daher ist das Hauptkriterium für die Platzvergabe der Zeitpunkt des geplanten Betreuungsbeginns. Es wird ebenfalls berücksichtigt, wenn ein Geschwisterkind aktuell die Einrichtung besucht. In der Regel gelingt es uns, im Anschluss an den Krippenplatz einen kontinuierlichen Anschluss-Kitaplatz anzubieten. In Ausnahmefällen kann es aber zu Wartezeiten kommen.

Gerne können Sie sich nach erfolgter Online-Anmeldung telefonisch bei unserer jeweiligen Standortleitung über den Stand ihrer Vormerkung erkundigen.

Unsere Standortleitung nimmt mit Ihnen Kontakt auf, wenn wir Ihnen einen Betreuungsplatz anbieten können, und vereinbart mit Ihnen einen Termin für eine **Besichtigung** der Einrichtung.

Hier können Sie sich dann ein persönliches Bild unserer Einrichtung und unseres Konzeptes machen und alle offenen Fragen besprechen.

Nach erfolgter Zusage durch die Standortleitung erhalten Sie den Betreuungsvertrag und alle benötigten Unterlagen. Nachdem Sie diese vollständig bei uns eingereicht haben, senden wir Ihnen ein unterschriebenes Exemplar des Vertrages zurück und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

4.2. Eingewöhnung

Der Übergang von zu Hause in die Betreuungseinrichtung ist für alle Kinder und Familien ein großer Schritt. Es ist wichtig, dass Sie und ihr Kind sich sicher und geborgen fühlen. Bitte sprechen Sie uns bei Fragen und Unsicherheiten gerne jederzeit an.

In der Eingewöhnung lernen Kind und Eltern/Erziehungsberechtigte die Einrichtung, die (Bezugs-)ErzieherInnen und die anderen Kinder kennen. Ziel ist es, eine Basis des gegenseitigen Vertrauens aufzubauen, um dem Kind zunächst eine Bindung an die neue Bezugsperson und dann eine Exploration der neuen Umgebung zu erlauben.

Wir gestalten die Eingewöhnung in unseren Einrichtungen nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung/

Frühe Kindheit e.V.), das den bindungsorientierten Prozess in Phasen unterteilt und so eine hohe Kindorientierung und Flexibilität erlaubt.

Jedes Kind bestimmt je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem Verhalten das Tempo und die Dauer seiner Eingewöhnungszeit selbst. In vielen Fällen ist eine Eingewöhnung innerhalb von 14 Tagen abgeschlossen, es sollten aber auf jeden Fall bei der Planung weitere 14 Tage Puffer eingeplant werden. Während der Eingewöhnung wird die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung sukzessive gesteigert.

Das **Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans** sieht die Eingewöhnung in fünf Phasen vor.

<p>1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch Das Aufnahmegespräch ist der erste Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher: Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe. Das Aufnahmegespräch findet in der Regel 2-3 Wochen vor dem geplanten Aufnahmetermin statt.</p>	
<p>2. Die dreitägige Grundphase Der eingewöhnende Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (ggf. Mitnahme eines Übergangsobjektes, z.B. Kuscheltier)</p>	
<p>3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.</p>	
<p>Variante 1: Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.</p>	<p>Variante 2: Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen.</p>
<p style="text-align: center;">4. Stabilisierungsphase</p>	
<p>Kürzere Eingewöhnungszeit langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.</p>	<p>Längere Eingewöhnungszeit 5.+6. Tag: Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7.Tag; je nach Reaktion des Kindes Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).</p>
<p>5. Schlussphase Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell vom Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.</p>	

Zum Weiterlesen: Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, E. (2003): Die ersten Tage - ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege.

4.3. Der Tag in der Krippe

Wiederkehrende Rituale und regelmäßige Strukturen helfen den Kindern, sich im Tag zu orientieren und geben Ihnen Sicherheit. Dabei achten wir jedoch gezielt darauf, genug Flexibilität zu wahren, um auf die individuellen und situativen Bedürfnisse der Kinder responsiv reagieren zu können.

Ihr Kind freut sich auf den Tag in der Krippe. Es wird von unseren Mitarbeitenden in Empfang genommen, damit es gut in den Tag mit seinen Freunden starten kann. In seiner Bezugsperson findet das Kind Halt und Sicherheit, um neugierig explorieren und Rückschlüsse verarbeiten zu können.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Kinder sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Bezugspersonen wählen. Wir reagieren auf die Bedürfnisse des Kindes flexibel und besprechen solche Veränderungen mit den Eltern.

	Tagesablauf Krippe
7:00 - 9:00	Ankommen & Frühstück
9:15 - 9:30	Morgenkreis
9:30 - 11:15	Freispielphase und pädagogische Angebote
11:15 - 11:30	Mittagskreis
11:30 - 12:15	Mittagessen
12:15 - 12:45	Bettfertig machen und Zähneputzen
12:45 - 14:30	Mittagsschlaf
15:00 - 15:15	Snack (Obst, Rohkost)
15:15 - 17:00	Freispiel & Abholung

Die Kinder kommen über saisonale Projekte in Berührung mit dem Jahreslauf und den Jahreszeiten. Viele weitere Projekte und Angebote lassen die Kinder die Welt mit allen Sinnen erfahren. Unser Tagesablauf ist nicht in Stein gemeißelt, sondern an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientiert.

Die benötigten Pflegeprodukte der Kinder sind in unserer Pflegepauschale enthalten. Bei individuellen Bedarfen verwenden wir nach Rücksprache gerne auch Ihre mitgebrachten Produkte.

4.4. Übergang von der Krippe in die Kita

Der dritte Geburtstag ist für die Krippenkinder ein großer Tag: aus dem Krippenkind wird ein Kita-Kind. In den meisten Fällen gelingt es uns, für das Krippenkind einen Anschlussplatz in einer Kitagruppe bereitzustellen. Da dies abhängig von Belegungsstruktur und Auslastung ist, sprechen Sie uns bitte frühzeitig darauf an, wenn Sie einen Anschluss-Kitaplatz benötigen.

Die Beziehung zwischen der vorgesehenen neuen Bezugsperson und dem Kind wird frühzeitig angebahnt und bis zum tatsächlichen Wechsel ausgebaut. Hierzu finden

gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten statt. Der genaue Übergang orientiert sich ganz an der Entwicklung und den Bedürfnissen des Kindes. Manchmal benötigt ein Kind einige Tage länger, bis es dann freudig seine Sachen zusammenpackt und in seine neue Kita-Gruppe umzieht.

4.5. Ein Tag in der Kita

In der Kita warten neue Herausforderungen, der Rollenwechsel, vom „Großen“ wieder zum „Kleinen“ zu werden, neue Freunde, neue Spielgruppen.

Ihr Kind kommt morgens in der Kita an und kann zunächst in Ruhe frühstücken und mit seinen Freunden spielen, bis sich alle Kinder der Gruppe zum Morgenkreis treffen und den Tag mit gemeinsamen Ritualen und Austausch beginnen.

Im Anschluss finden am Vormittag spannende Angebote und Aktivitäten statt und ihr Kind kann gemeinsam mit den Freunden die Welt erkunden.

Das leckere Mittagessen wird gemeinsam in Essensgruppen eingenommen. Die Kinder essen gemeinsam am Tisch, werden hier nach Bedarf unterstützt und zum Probieren von Neuem angeregt.

Nach dem Essen können die Kinder in der Traumstunde zur Ruhe kommen und Energie für den Nachmittag sammeln. Wir verdunkeln den Raum, lesen gemeinsam ein Buch, hören ein Hörspiel oder machen eine Meditationsübung und wer sehr müde ist, dem Fallen dabei auch schon mal die Augen zu.

Frisch erholt starten wir dann in den spannenden Nachmittag, wir spielen, basteln, singen, machen Experimente, meist nutzen wir hierfür unser tolles Außengelände. Gegen 15:15 Uhr gibt es nochmal eine Stärkung, frisches Obst und Gemüse, Rohkost, Joghurt oder Quark und manchmal auch einen Geburtstagskuchen.

	Tagesablauf Kita
7:00 - 9:30	Ankommen & Frühstück
9:30 - 10:00	Morgenkreis
10:00 - 11:45	Freispielphase und pädagogische Angebote
11:45 - 13:00	Mittagessen
13:00 - 13:45	Zähneputzen und Traumstunde
13:45 - 15:00	Freispielphase und pädagogische Aktivitäten
ca. 15:15	Snack (Obst, Rohkost)
15:15 - 17:00	Freispiel & Abholung

Wir geben uns und den Kindern den Freiraum, den Tagesablauf bei Bedarf auch mal anders zu gestalten.

4.6. Kooperationsjahr - Übergang von der Kita in die Grundschule

Im Jahr vor der Einschulung beginnt für die Kinder die Vorschule. Viele können es kaum erwarten, wo sie jetzt doch die „Großen“ sind.

Die Vorschulkinder treffen sich wöchentlich und werden von einem (meist) bilingualen Tandem auf den Besuch der Schule vorbereitet.

In dieser Lernwerkstatt steht nicht das Anfertigen von Arbeitsblättern im Mittelpunkt, sondern das Fördern notwendiger Kompetenzen zur Schulreife:

- Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Selbstbewusstsein
- Neugierde, Konzentrationsfähigkeit und Durchhaltevermögen
- Sozialkompetenz, Konfliktlösefähigkeit und emotionale Stabilität
- Sprachliche Ausdrucksfähigkeit
- Mengenbegriff
- feinmotorische Kompetenzen
- Regelverständnis
- Zeitverständnis (Abfolge, Dauer)

Im Rahmen des Kooperationsjahres wird die Vorschule regelmäßig von einem Grundschulpädagogen der Grundschule unterstützt. Es gibt eine enge Zusammenarbeit und wechselseitige Besuche auch in der Grundschule. So werden Ängste und Sorgen der Kinder abgebaut und Neugierde auf den neuen Lebensabschnitt geweckt.

Die Vorschulzeit ist geprägt durch spannende Projekte und besondere Erlebnisse. Am Ende ihrer Kita-Zeit packen die Kinder ihre Sachen und werden in einem kleinen Festakt im wahrsten Sinne des Wortes „aus der Kita geworfen“. Für alle Beteiligten ist dies immer ein ganz besonders emotionaler Moment.

4.7. Übergang KiTa - Hort

Wenn Ihr Kind nach seiner KiTa-Zeit dann in unseren Hort am Schenkelberg wechselt, unterstützen wir diesen Übergang bereits früh mit Besuchen im Hort und Kennenlernen der Räume und Mitarbeitenden, um Kind und Familie eine verlässliche und kontinuierliche Betreuung bieten zu können.

In unserem Hort setzt sich unser bewährtes Konzept in die Betreuung um die Schulzeit herum fort. Die Kinder können den Hort bereits um 7:00 Uhr besuchen und werden in der Anfangszeit auf dem Schulweg begleitet, später laufen sie dann in Kleingruppen alleine. Nach der Schule essen die Kinder bei uns zu Mittag und erledigen mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte ihre Hausaufgaben. Danach haben die Kinder dann die Möglichkeit an Projekten und AGs teilzunehmen oder mit ihren Freunden gemeinsame Zeit zu verbringen.

Unser Hort ist an schulfreien Tagen der Grundschule St.Arnual und während der gesamten Schulferien (mit Ausnahme unserer Weihnachtsferien) in der Regel von 7:00-17:00 Uhr geöffnet, was Familien eine große Betreuungsflexibilität bietet. Für die Ferien planen unsere Fachkräfte immer ein spannendes und abwechslungsreiches Ferienprogramm.

4.8. Ernährung

In unseren Einrichtungen erhalten die Kinder eine abwechslungsreiche Vollverpflegung. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung und den bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln. In saisonal wechselnden Projekten erleben die Kinder, wie Pflanzen angebaut, gepflegt, verarbeitet, haltbar gemacht und zuletzt verzehrt werden. Im Rahmen des Projektes Ernährungsführerschein lernen Kinder auch die Vorteile einer ausgewogenen Ernährung kennen.

Wo immer möglich arbeiten wir mit regionalen Partnern zusammen, so werden wir z.B. täglich frisch von einem Saarbrücker Handwerksbetrieb mit Brot nach Demeter-Standard beliefert.

Das Mittagessen in unseren Einrichtungen ist lecker, ausgewogen und qualitativ hochwertig. Wir erhalten unser SaarRetti-Mittagessen täglich frisch im Cook-and-Serve-Verfahren vom Familienunternehmen Rettel's aus Saarwellingen geliefert.

Dabei legt die Familie Rettel großen Wert auf Qualität und Regionalität. Ein zunehmender Teil hat bereits Bio-Qualität, einige Komponenten erfüllen bereits sogar die FairTrade-Standards. Und natürlich ist unser Saar-Retti-Essen nach den **Qualitätsstandards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.)** zertifiziert.



 Unser **Speiseplan für Kitas und Krippen mit der grün hinterlegten Menülinie** entspricht dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ sowie dem „DGE-Qualitätsstandard für die Schulverpflegung“. Er wurde von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE)

Mo 31.01.2022	Di 01.02.2022	Mi 02.02.2022	Do 03.02.2022	Fr 04.02.2022
Schupfnudeln ^{41,c} mit Käsesauce ^{41,11} Blattsalat ^{11,21,4}	Linsensuppe ¹ mit Saar-Retti Vollkornbrot ^{41,a2}	Hähnchenbrust natur mit Rahmsauce ⁴⁻¹¹ Bio-Basmati Fair Trade Reis und Erbsen ⁴⁻¹¹	Backfisch aus MSC-Seelachs ^{41,11,4,4} Kartoffeln und Gurkensalat ^{11,21,4}	Veg. Käse-Cordon Bleu ^{41,c-4} mit Couscous, Kräutersauce ¹¹⁻⁴ und Salat ^{11,21,4}
				
Apfelmus	Bio-Fair Trade Banane	Erdbeerquark ^{11,4}	Karamellpudding ^{11,4}	Bio-Äpfel
Siehe oben	Siehe oben	Kartoffeltaschen mit Frischkäse gefüllt ^{4,11}	Gemüsebratling ^{45,4,4}	Siehe oben
Mo 07.02.2022	Di 08.02.2022	Mi 09.02.2022	Do 10.02.2022	Fr 11.02.2022
Bio Gemüsesuppe (Karotte, Sellerie, Pastinake, Steckrübe) ¹ mit Flütes ⁴¹	Nudeln mit Gemüsebolognese, Reibekäse ⁴ und Salat ^{11,21,4}	Gemüseaultaschen ^{41,c} (Karotten, Spinat, Erbsen) mit Käsesauce ^{11,4} und Salat ^{11,21,4}	Fischfrikadelle ^{41,1,1,1} vom MSC Seelachs mit Spinat ⁴ und Kartoffelpüree ^{4,11}	Geschnetzeltes ^{11,4} von der Pute mit Vollkornreis und Möhrengemüse ⁴
				
Pfannkuchen ^{11,4}	Waldfruchtquark ^{11,4}	Tagesobst ⁷	Bio -Joghurt mit Vollkornmüsli ^{41,42,44}	Bio-Tagesobst ⁷
Siehe oben	Siehe oben	Siehe oben	Reisfrikadelle ^{41,1,4,11}	Veg. Geschnetzeltes ¹

Einzelne Bio-Komponenten sind gekennzeichnet.
An Tagen, an denen es Schweinefleisch gibt, bekommen die muslimischen Kinder Rindfleisch oder Geflügel.



 Geflügelgericht
   Vegetarisches Gericht
  Rindfleischgericht
  Fischgericht

Abbildung: exemplarischer Speiseplan Saar-Retti

Den aktuellen Speiseplan finden Sie bei uns im Aushang, auf der Homepage von Saar-Retti und über die Saar-Retti-App. Nahrungsmittelunverträglichkeiten können natürlich auch berücksichtigt werden. Bitte sprechen Sie uns hierzu an.

Als Getränke erhalten die Kinder bei uns aus Überzeugung frisches und leckeres Leitungswasser und ungesüßten Kräuter-/Früchtetee. Wir setzen auf einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit gezuckerten und gesüßten Lebensmitteln.

In unseren Einrichtungen putzen die Kinder als Bestandteil der Gesundheitserziehung täglich die Zähne. Wir achten dabei auf die Verwendung einer altersangemessenen Zahncreme. Wir stehen in Kooperation mit lokalen Zahnarztpraxen, die uns regelmäßig besuchen.

Zum Weiterlesen:

Homepage von Saar-Retti: <https://rettels.de/saar-retti/>

DGE Qualitätsstandards: <https://www.dge.de/gv/dge-qualitaetsstandards/>

4.9. Bewegung

Körperliche Aktivität und Bewegung ist unerlässlich für die kindliche Entwicklung. Wir sind daher täglich mit den Kindern in unseren Außengeländen, gehen spazieren oder toben im Wald. Kinder sollen Natur und Umwelt körperlich erfahren können.

Unsere Außengelände sind daher bewusst als Herausforderungsräume gestaltet. Hierzu gehören Möglichkeiten zum Klettern und Verstecken, Bewegungs-, Erfahrungs- und Rückzugsräume. Wir setzen mit Bewegungs- und Ballspielen immer wieder Impulse zu Bewegungs- und Gemeinschaftserfahrungen.

Darüber hinaus werden in unseren Einrichtungen auch Übungen aus dem Yoga oder der progressiven Muskelentspannung umgesetzt, um Kindern die Möglichkeit zu geben sich neu zu erfahren und zur Ruhe zu kommen.

4.10. Wald- & Erlebnistag

Einmal wöchentlich ist in unseren Einrichtungen Erlebnistag, an dem der kindliche Bewegungsdrang im Mittelpunkt steht und wir den Tag draußen in der freien Natur im Wald verbringen. An unserem festen Waldplatz frühstücken wir gemeinsam im Wald, bauen Waldsofas und Hütten, erkunden und entdecken.

Wir erfahren die Verwandlung der Natur über unterschiedliche Jahreszeiten, Wetterlagen und Temperaturen. Der regelmäßige Waldtag fördert die Natur- und Umweltkompetenz der Kinder und stärkt die Abwehrkräfte von Kindern und Mitarbeitenden.

4.11. Projekte

In unseren Einrichtungen finden unsere konzeptionellen Schwerpunkte Eingang in viele kontinuierliche Projekte:

- Bücher bauen Brücken
- Bilinguale Kinder- und Jugendbuchbibliothek/Fachbuchbibliothek
- Französisches Frühstück
- Wichtelchor
- (Wild)-Bienen-Wiese
- PicoBello-Aktion
- und vieles mehr

Darüber hinaus greifen unsere pädagogischen Fachkräfte die Impulse und Interessen der Kinder auf und bieten darauf abgestimmte Angebote und Projekte an. Diese werden mit den Kindern gemeinsam orientiert an ihren Vorstellungen und Bedürfnissen umgesetzt, verändert, angepasst, verlängert oder beendet. So kann ein Projekt kurzfristig und auf eine enge Kindergruppe begrenzt sein oder auch die ganze Einrichtung über mehrere Monate einbinden.

4.12. Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der Kinder stehen für uns an erster Stelle. Unsere Einrichtungen leben unser Kinderschutzkonzept:

- **Schutz durch frühkindliche Sexualerziehung**
Das Entdecken und Kennenlernen des eigenen Körpers ist elementarer Bestandteil der frühkindlichen Sexualerziehung. Die altersadäquate Begleitung ermöglicht Kindern, eine positive und selbstbestimmte Beziehung zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität zu entwickeln, wie auch die Grenzen anderer zu respektieren. Kinder sollen befähigt werden „gute“ und „schlechte“ Gefühle in Bezug auf ihren Körper wahrzunehmen und auszudrücken. Wir machen die Kinder hier in regelmäßigen Projekten stark.
- **Schutz durch Wahrnehmen**
Wir haben die Kinder im Blick. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kindern und ihren Familien werden wir frühzeitig auf Veränderungen aufmerksam, die wir dann im offenen Dialog ansprechen.
- **Schutz durch Partizipation**
Kinder lernen in unseren Einrichtungen durch unsere partizipative Ausrichtung von Beginn an, dass sie sich ausdrücken dürfen und ihnen wertfrei zugehört wird. Sie erfahren so Selbstwirksamkeit und können auch negative Gefühle ausdrücken ohne Angst vor Sanktionen zu haben.

- **Schutz durch Fortbildung**
Unsere Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig fort und bringen so fortlaufend den aktuellen Stand der Wissenschaft in die Einrichtungen mit. Wir halten in jeder Einrichtung mindestens eine Fachkraft „sexualisierte Gewalt“ vor.
- **Schutz durch (kollegiale) Beratung**
Im Rahmen unserer regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns regelmäßig aus. Kollegiale Beratungen bündeln dabei die Kompetenzen des gesamten Teams.
- **Schutz durch klare Kommunikation und Struktur**
Wir haben klare Strukturen und Vorgehensweisen. Gerade im Umgang mit Grenzüberschreitungen sind offene und transparente Kommunikationsstrukturen und Ablaufpläne notwendig.
- **Schutz durch Meldepflicht nach § 47 SGB VIII**
Wir melden Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, der Obersten Landesjugendbehörde als zuständige Behörde.
- **Schutz durch Verpflichtung nach § 8a SGB VIII**
Liegen uns gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes vor, nehmen wir im Rahmen unseres §8a-Verfahrens eine Gefährdungseinschätzung vor und ziehen eine insoweit erfahrene Fachkraft (InsoFa) beratend hinzu. Die Erziehungsberechtigten werden hierbei möglichst auch einbezogen.
- **Schutz durch Vernetzung**
Wir arbeiten mit dem Kinderschutzbund, lokalen Familienzentren und Sozialraumbüros und dem Jugendamt zusammen.
- **Schutz durch Verpflichtung §72a SGB VIII**
Alle unsere Mitarbeitenden legen zu Beginn ihrer Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor. Bei Vorliegen von einschlägigen Vorstrafen erfolgt ein Tätigkeitsausschluss, d.h. eine Beschäftigung ist nicht möglich.
- **Schutz durch Selbstverpflichtungserklärung**
Alle unsere Mitarbeitenden verpflichten sich dem Kinderschutz. Wir erarbeiten gemeinsam eine Selbstverpflichtung zum gelebten Kinderschutz, die von allen Mitarbeitenden getragen und unterzeichnet wird.

Alle unsere Mitarbeitenden fühlen sich dem Kinderschutz verpflichtet. Wir haben zum Umgang mit Hinweisen auf Kindeswohlgefährdungen standardisierte Prozesse implementiert und arbeiten dabei auch eng mit dem Kinderschutzbund zusammen.

5. Dokumentation

5.1. Wochenrückblick

Jede Woche hängen wir in unseren Einrichtungen einen Wochenrückblick auf ausgewählte Aktivitäten der vergangenen Woche aus. Eltern und Interessierte erhalten so einen aktuellen Einblick, was gerade in der Kita läuft. Besondere Projekte werden zusätzlich fortlaufend dokumentiert.

Die Wochenrückblicke werden gesammelt und dokumentieren so kontinuierlich die Arbeit der Einrichtung.

5.2. Portfolio

Das Portfolio stellt die fortlaufende Dokumentation des einzelnen Kindes über seine gesamte Zeit in der Einrichtung dar. Hier werden alle Erlebnisse und Meilensteine gesammelt, erste Bilder, erste Worte, Freunde, Geschichten und Bilder.

Das Portfolio ist ein Ordner, der das Kind vom ersten Tag an begleitet. Das Kind bestimmt mit, was hineinkommt und was nicht, wer es sehen darf und wer nicht. Das Portfolio spiegelt die Bildungsgeschichte des Kindes wieder. Im Anschluss an die Kindergartenzeit nehmen die Kinder das Portfolio mit nach Hause und blicken damit gerne auf eine bunte und spannende Phase ihres Lebens zurück.

5.3. Entwicklungsdiagnostik

Beobachtung und Dokumentation der individuellen kindlichen Entwicklung sind wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Auf diesen aufbauend wird das pädagogische Handeln mit dem einzelnen Kind geplant. In regelmäßigen Abständen (und nach Bedarf) setzen wir zur Einschätzung der Entwicklung Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9 (Beller, 2016) ein, um daraus Entwicklungsfelder und Ziele für die individuelle Förderung des Kindes ableiten zu können.

Regelmäßig werden auch die Grenzsteine der Entwicklung nach Laewen eingesetzt, um Entwicklungsrisiken identifizieren zu können. Die Ergebnisse der diagnostischen Verfahren fließen in die pädagogische Arbeit und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ein.

6. Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Partner der Eltern und Erziehungsberechtigten und möchten mit ihnen gemeinsam im Team ihr Kind optimal unterstützen und fördern. Grundlage der vertrauensvollen Zusammenarbeit ist ein wertschätzender, offener und zielorientierter Dialog zwischen unseren Fachkräften und der Familie.

6.1. Tür-und-Angel-Gespräche

Die tägliche Übergabesituation bietet die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch zwischen den Fachkräften und den Eltern und Erziehungsberechtigten. Die Fachkraft berichtet kurz über den Tag und Eltern geben Rückmeldung zu besonderen Entwicklungen, die für die Fachkraft wichtig sein können.

Besteht Bedarf zu einem intensiveren Austausch, kann jederzeit ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart werden.

6.2. Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen (Krippe halbjährlich, Kita jährlich, Hort jährlich nach Bedarf) findet zwischen Bezugserzieher*in und Eltern/Erziehungsberechtigten ein Entwicklungsgespräch statt. Hier wird in einem gemeinsamen Dialog die Entwicklung des Kindes besprochen. Es fließen die Ergebnisse der Entwicklungsdiagnostik ein, sodass im gemeinsamen Dialog Ziele und Entwicklungsfelder definiert werden können.

6.3. Elternabend

Kurz nach Beginn des neuen Kitajahres (meist im September) veranstalten unsere Einrichtungen einen Elternabend für die Familien der neuen, aber auch der alten Kinder. Hier stellen wir unsere aktuelle Arbeit vor, geben Ausblick auf Projekte und die Möglichkeit zum Dialog und Kennenlernen der anderen Eltern.

Alle zwei Jahre werden in diesem Rahmen auch die Elternvertreter in den Elternausschuss der Einrichtung gewählt.

6.4. Elternschule

Darüber hinaus bieten wir mehrmals im Jahr Fortbildungsabende für Eltern und Erziehungsberechtigte zu unterschiedlichen Themen der Kindererziehung an. Diese Angebote finden in Kooperation mit der VHS, dem Kinderschutzbund oder dem Haus der Familie statt.

7. Mitbestimmung und Beschwerdemanagement

Impulse und Beschwerden sehen wir als Entwicklungschancen. Sie stellen für uns eine erwünschte positive Kritik dar, deren lösungsorientierte strukturierte Bearbeitung uns zur Weiterentwicklung unserer Arbeit, unserer Einrichtungen und unseres Vertrauensverhältnisses zu Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden und Kollegen führt.

7.1. Beteiligungsrecht der Kinder

Das Recht des Kindes auf die eigene Meinung, die freie Äußerung und altersangemessene Berücksichtigung diese ist in Artikeln 12,13 der UN-Kinderrechtskonvention und in § 8 SGB VIII verankert.

In unseren Einrichtungen ist die Beteiligung der Kinder im Rahmen der Partizipation als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Kinder lernen so, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und sich für ihre Interessen einzusetzen.

Beschwerden (indirekt oder direkt, verbal oder nonverbal) drücken dabei oft unerfüllte Bedürfnisse oder ungelöste Probleme des Kindes aus, die wir, egal ob sprachlich oder nichtsprachlich geäußert, gleichermaßen ernst nehmen. Kinder müssen in ihrem alltäglichen Leben erfahren, dass sie sich beschweren dürfen und ihre Umwelt sich daraufhin aktiv mit ihrem Bedürfnis oder Problem auseinandersetzt. So entsteht Selbstwirksamkeit.

Auch was Kinder als (Grenz-)Verletzung wahrnehmen, müssen sie offen als solche benennen dürfen, ohne Sanktionen befürchten zu müssen. So lernen Kinder ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen. Die Fähigkeit Stopp sagen zu können oder eine Grenzverletzung zu benennen ist ein wichtiger präventiver Faktor zum Schutz des Kindes, insbesondere wenn Erwachsene das Kindeswohl missachten.

Die Beschwerdemöglichkeiten werden mit den Kindern transparent gelebt: In den regelmäßigen Kinderkonferenzen werden mit den Kindern Planungen und wichtige Entscheidungen besprochen und sie zur Beteiligung animiert. Damit auch schüchterne Kinder sich beschweren oder aktiv Ideen und Impulse geben, haben wir in den Gruppenräumen mit den Kindern gemeinsam „Mitteilungskästen“ eingerichtet: Neben diesen liegen Blätter bereit, auf denen Kinder Ihre Beschwerde malen können. Sie können dabei entscheiden, ob der Inhalt vertraulich behandelt werden soll oder in der Gruppe besprochen werden kann. Der Inhalt wird zeitnah aufgegriffen und je nachdem individuell oder in der Gruppe (z.B. im Morgenkreis) bearbeitet. Hierbei werden die Kinder unterstützt, einen eigenen Weg zur Lösung finden. So erleben sie sich als kompetent und selbstwirksam.

Die Beschwerden/Anregungen und der Prozess ihrer Bearbeitung werden auf der Beschwerdewand im Gruppenraum bildlich dargestellt. Lassen sich die Kinderbeschwerden nicht im individuellen oder Gruppensetting bearbeiten, werden übergeordnete Organisationsebenen (Einrichtungsteam/Elternausschuss/Leitungsteam) mit einbezogen.

7.2. Beteiligungsrecht der Eltern

Wir arbeiten partnerschaftlich mit Eltern und Erziehungsberechtigten zusammen. Hier steht für uns der zeitnahe, konstruktive und zielorientierte Dialog im Mittelpunkt. Sie können mit allen Fragen, Sorgen und Problemen (natürlich auch gerne mit Unterstützung, Lob und Anerkennung) jederzeit auf alle unsere Mitarbeitenden zukommen. Sollte das Anliegen sich auf der gewählten Organisationsebene nicht zielführend bearbeiten lassen, werden übergeordnete Organisationsebenen mit einbezogen (Standortleitung, Geschäftsführung, Landesjugendamt).

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Einrichtung und Elternhaus ist in § 22a und § 26 SGB VIII und im Saarländischen Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsgesetz (SBEBG) verankert.

Der Elternausschuss der Einrichtung ist dabei eine wichtige Beteiligungsstruktur für Eltern und Erziehungsberechtigte:

Jedes Jahr im September (und zusätzlich nach Bedarf) wird in der Einrichtung die Elternversammlung einberufen. Hierbei wählen die Erziehungsberechtigten jeder Gruppe aus ihrer Mitte auf 2 Jahre einen Elternvertreter und dessen Stellvertreter in den Elternausschuss der Einrichtung. Der Elternausschuss wählt dann aus seiner Mitte eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden und deren oder dessen Stellvertretung. Diese vertreten die Einrichtung dann auch im Regionalverbandselternausschuss.

Der Elternausschuss hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kindertageseinrichtung zu unterstützen und die Zusammenarbeit mit den Elternhäusern zu fördern.

Unsere Elternausschüsse bestehen aus engagierten Eltern, die z.B. Elterncafés organisieren, uns im Kitaalltag und bei Festen/Feierlichkeiten unterstützen und für uns Spenden, (Bau)Material und Manpower organisieren.

Die Einrichtungsleitungen stehen in engem Kontakt mit den Elternausschussvorsitzenden und laden den Elternausschuss zweimal jährlich (und nach Bedarf) zum Austausch ein. Der Elternausschuss arbeitet in allen wichtigen Fragen beratend mit.

Auch der Elternausschuss steht allen Eltern und Erziehungsberechtigten als Ansprechpartner für Austausch, Fragen, Sorgen und Nöte zur Verfügung und unterstützt oder vermittelt bei Bedarf im Dialog mit der Einrichtung.

Die Kontaktdaten des Elternausschusses finden Sie im Eingangsbereich der Einrichtung und auf unserer Homepage.

Wir freuen uns als eingetragener Verein natürlich auch, wenn Eltern, Erziehungsberechtigte sowie Freunde und Bekannte sich in unserer Vereinsarbeit aktiv (oder auch nur fördernd) engagieren möchten. Unsere Vereinsmitglieder wählen im Rahmen der Mitgliederversammlung aus Ihrer Mitte den Vereinsvorstand und unterstützen uns in allen Belangen. Unser Verein lebt von seinen Mitgliedern. Aufnahmeanträge als ordentliches Vereinsmitglied erhalten Sie in unseren Einrichtungen oder über unsere Homepage zum Download.

Für alle weiteren Anliegen steht im Eingangsbereich unser „Mitteilungskasten“ bereit, in dem jeder seine Impulse, Lob/Kritik und Vorschläge in anonymisierter oder personalisierter Form einwerfen kann. Alle Anliegen werden im Rahmen unseres Beschwerdemanagements zeitnah, strukturiert und im konstruktiven Dialog bearbeitet. Die Rückmeldung des Bearbeitungsprozesses erfolgt entsprechend des Anliegens im individuellen Dialog oder über unser Kommunikationsboard im Eingangsbereich.

7.3. Beteiligungsrecht der Mitarbeitenden

Wir motivieren unsere Mitarbeitenden, ihre Ideen und Vorschläge aktiv einzubringen. Im Rahmen unserer Teamsitzungen sind Ideenrunden ein fest integrierter Bestandteil. Wir möchten die Erfahrung und Kreativität unserer Mitarbeitenden nutzen, um uns stetig weiterentwickeln zu können.

Natürlich nutzen unsere Mitarbeitenden auch den direkten Dialog oder den „Mitteilungskasten“, um Ideen, Anregungen und Kritik ansprechen zu können. Im Rahmen unseres Beschwerdemanagements werden alle Anliegen zeitnah, strukturiert und im konstruktiven Dialog bearbeitet.

Jeder Mitarbeitende ist dazu verpflichtet, Gesetzesverstöße oder Verstöße gegen die Selbstverpflichtungserklärung oder sonstige Richtlinien und Verordnungen aufzuzeigen. Grundsätzlich sollte dazu immer der Weg zum nächsten Vorgesetzten gesucht werden. Sollte dies im Einzelfall aufgrund besonderer Umstände nicht angebracht erscheinen, steht jedem Mitarbeitenden die Meldung an die nächsthöhere Ebene oder an die Aufsichtsbehörde frei. Gesetzlichen Anzeigepflichten kommen unsere Mitarbeitenden unverzüglich nach.

Die meisten unserer Mitarbeitenden sind aktive Mitglieder des Kita am Schenkelberg e.V. und bringen sich so auch in der Vereinsarbeit ein. Sie können sich jederzeit über unsere Entwicklung informieren und im Rahmen der Mitgliederversammlung Einfluss auf unsere strategische Ausrichtung nehmen.

In regelmäßigen Abständen führen wir Mitarbeiterbefragungen durch und lassen die Ergebnisse in unsere Arbeit und Planung einfließen. Die Ergebnisse werden allen Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt.

Unser gesamtes Beschwerde- und Beteiligungsmanagement wird regelmäßig evaluiert und dynamisch weiterentwickelt.

8. Organisation

8.1. Organisations- und Führungsgrundsätze

Verantwortung, Transparenz und Dialog prägen unsere Arbeit. Dabei sind uns die folgenden Punkte besonders wichtig:

- Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.
- Wir übernehmen Verantwortung:
 - für uns und unsere Entscheidungen,
 - für die uns anvertrauten Kinder und deren Familien,
 - für unsere Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen,
 - für unsere Umwelt und unsere Zukunft.
- Wir behandeln und führen Menschen so, wie wir selbst behandelt werden möchten.
- Zusammenarbeit heißt für uns Kommunikation, Vertrauen, Loyalität, Partizipation.
- Unser Umgang miteinander ist von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt, Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt.
- Wir fordern und fördern durch
 - klare Strukturen,
 - realistische Leistungserwartungen,
 - Unterstützung individueller Leistungserwartungen,
 - Sicherstellung einer zeitnahen Informationsweitergabe.
- Wir sprechen miteinander:
 - wir gehen offen und fair miteinander um. Das persönliche Gespräch steht dabei immer im Vordergrund. Eindeutige Regeln und Verantwortungsbereiche legen fest, welche Rechte und Pflichten Mitarbeitende auf allen Ebenen haben. Damit vermeiden wir Unsicherheiten und unnötige Auseinandersetzungen und schaffen optimale Rahmenbedingungen für zielorientiertes Arbeiten.
- Wir arbeiten lösungsorientiert:
 - Wir tragen gruppen- und standortübergreifend zu einem reibungslosen und lösungsorientierten Betriebsablauf bei.

Flache Strukturen und kurze Entscheidungswege kennzeichnen unsere Zusammenarbeit. Sie erhöhen unsere Flexibilität und ermöglichen schnelles Handeln. Unsere Führungskräfte richten ihr Handeln an unseren Führungsgrundsätzen aus.

8.2. Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogische, sowie konzeptionelle Arbeit unterliegt einem ständigen Controlling- und Entwicklungsprozess. In internen Evaluationen, ausgerichtet nach dem saarländischen Bildungsprogramm, wird das professionelle Handeln regelmäßig hinterfragt und bei Bedarf angepasst.

Die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte wird in Form von Fortbildungsangeboten auf individueller sowie teamzentrierter Ebene sichergestellt.

Die vorliegende Konzeption wurde auf Basis der bestehenden und gelebten Konzeption in den Einrichtungen des Kita am Schenkelberg e.V. und unter Einbeziehung der Mitarbeitenden im Rahmen einer aktuellen Mitarbeiterbefragung überarbeitet.

Das Konzept wird im laufenden Jahr 2022 unter Einbeziehung von Vorstand, Elternvertretern und Kinderkonferenzen verabschiedet und implementiert.

Das vorliegende Konzept begreift sich nicht statisch, sondern unterliegt einer stetigen Weiterentwicklung.

Wir vereinbaren dazu in Anlehnung an die Vorschläge von Kokigei (2018) folgendes Vorgehen:

- Die Konzeption steht zum Download auf unserer Homepage, sowie als gedrucktes Exemplar in der Einrichtung zur Verfügung. Jeder Interessierte kann dieses hier einsehen.
- Jeder Mitarbeitende erhält ein digitales Exemplar der Konzeption, um jederzeit und selbständig damit arbeiten zu können.
- Jeder neue Mitarbeitende erhält bei Einstellung ein digitales Exemplar.
- Bei Dienstbesprechungen liegt die Konzeption auf dem Tisch. Anregungen und Diskussionspunkte werden gleich bei den entsprechenden Punkten vermerkt.
- Einmal jährlich zu Beginn des Kalenderjahres wird die Konzeption durch das Leitungsteam auf Basis dieser Notizen und der Ergebnisse des Beschwerdemanagements überprüft. Notwendige Anpassungen werden im Dialog mit den Mitarbeitenden erarbeitet und unter Einbeziehung der Obersten Landesjugendbehörde, Vorstand, Elternvertretern und Kinderkonferenzen verabschiedet und bis spätestens zum Beginn des folgenden Kindergartenjahres implementiert.
- In einem Rhythmus von 3 Jahren (erstmalig Mitte 2025) evaluieren wir die jeweils aktuelle Konzeption zusätzlich auf Basis eines noch zu entwickelnden Eltern- und Mitarbeiterfragebogens und lassen die Ergebnisse in den oben dargestellten Prozess einfließen. Der Prozess „Sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen“ ist die Grundlage unserer Qualitätsentwicklung und -sicherung.

8.3. Evaluation

Die vorliegende Konzeption stellt Grundlage und Kerngedanken unserer Arbeit zum aktuellen Zeitpunkt dar. Sie ist nicht statisch festgeschrieben, sondern befindet sich in einem fortlaufenden Prozess der Evaluation, Anpassung und Weiterentwicklung.

Wir beziehen Eltern, Mitarbeitende und Kinder regelmäßig in interne Evaluationsprozesse ein. So können wir die Qualitätsstandards unserer Arbeit langfristig halten und weiterentwickeln.

8.4. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit finden sich an den nachfolgenden Stellen:

UN-KRK	UN-Kinderrechtskonvention https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention Kinderfreundliche Version: https://www.unicef.de/blob/50770/b803ba01e7ad59fc9607c893b8800ede/d0007-krk-kinderversion-illustrationen-2014-pdf-data.pdf
KJHG - SGB VIII	Kinder- und Jugendhilfegesetz - SGB VIII
KiQuTG	KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetz (sog. „Gute-Kita-Gesetz“)
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KICK	Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz
TAG	Tagesbetreuungsausbaugesetz
BKiSchG	Bundeskinderschutzgesetz
SBEBG	Saarländisches Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsgesetz
AVO-SBEBG	Verordnung zur Ausführung des Saarländischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsgesetzes
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
IfSG	Infektionsschutzgesetz

Zum Weiterlesen:

Deutscher Bildungsserver: Rechtliche Grundlagen im Elementarbereich.
<https://www.bildungsserver.de/recht-1809-de.html>

Quellen

Beller, S. (2016): Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9 (deutsch). 10. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage.

Bergs, N. (2020). Und welche Sprache sprichst du? – Eine Empfehlung für institutionelle Mehrsprachigkeit in Kindertagesstätten.
<https://www.kita-fuchs.de/ratgeber-paedagogik/beitrag/und-welche-sprache-sprichst-du-eine-empfehlung-fuer-institutionelle-mehrsprachigkeit-in-kindert/> (Abruf 2022-03)

Bundesregierung: Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt
<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklaert-232174> (Abruf 2022-03).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Programm Frühe Chancen: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.
<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/> (Abruf 2022-03).

Braukhane, K. & Knobloch, J. (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung.
http://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf (Abruf 2022-03).

Deutscher Bildungsserver: Rechtliche Grundlagen im Elementarbereich.
<https://www.bildungsserver.de/recht-1809-de.html> (Abruf 2022-05).

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.: DGE-Qualitätsstandards
<https://www.dge.de/gv/dge-qualitaetsstandards/> (Abruf 2022-03)

Hammes-Di Bernardo, E. (2019): Zweisprachige deutsch-französische Kindertageseinrichtungen im Saarland - ein bilingual-bikulturelles Konzept.
https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/fruehkindliche-bildung-und-betreuung/Konzept_zweisprachig.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Abruf 2022-03).

Initiative Klischee-frei: https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_53005.php (Abruf 2022-04)

Kokigei, M. (2018): Wie eine Konzeption entsteht und aktuell bleibt. Berlin: o.V.

Kokigei, M. (2018): Nur eine Konzeption für alle Themen in der Kita.
<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/oeffentlichkeitsarbeit-konzeptionsentwicklung/nur-eine-konzeption-fuer-alle-themen-in-der-kita> (Abruf 2022-03).

Krenz, A. (2018): Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.).
<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a> (Abruf 2022-03).

Laewen, H. J.; Andres, B. & Hédervári, E. (2003): Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Weinheim: Beltz, 4. Auflage.

Laewen, H.J. (2009): Grenzsteine der Entwicklung Ein Frühwarnsystem für Risikolage.
https://mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/4113/Sonderdruck_Grenzsteine.pdf
(Abruf 2022-03).

Ministerium für Bildung und Kultur (2019): Bildungsprogramm mit Handreichungen für Saarländische Krippen und Kindergärten. Weimar: Verlag das Netz.
https://www.saarland.de/SharedDocs/Downloads/DE/mbk/Bildungsserver/Bildungsprogramm/Bildungsprogramm_mit_Handreichungen_zur_Ansicht.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (Abruf 2022-03).

Ollinger, K. (2016): Beiträge zur Geschichte der Heimerziehung im Saarland. Püttlingen: Eigenverlag, Pirrot Druck.

Rettel's Party-Service: Saar-Retti-Philosophie.
<https://rettels.de/saar-retti/> (Abruf 2022-02).

Vollmer, K. (2012): Situationsorientierter Ansatz. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte. Freiburg: Verlag Herder. S. 184.

Wode, H. (2009). Frühes Fremdsprachenlernen in bilingualen Kindergärten und Grundschulen. Braunschweig: Westermann.

Anhang

Tabelle 1: Tradition der Kinderbetreuung am Schenkelberg - Historische Entwicklung

	Hilde Berend (*1896; +1967) erlernt den Beruf der Kindergärtnerin
Ende der 1920er Jahre bis zur Schließung 1935	Kindergarten geleitet durch Hilde Berend im EG des Elternhaus Schenkelbergstraße 14
ab Herbst 1945	Wiederaufnahme eines Behelfsbetriebes im DG
ab ca. 1950	eingruppige Kita (25 Plätze) im EG
1952	Einrichtung Kinderheim im OG (12 Plätze)
1955-58	Jährliche Sommerferienfahrt mit 60 Kindern auf eine der ostfriesischen Inseln
1966	Einstellung ihrer Nichte Heidi Laue (*1945)
1968	Nach dem Tod von Hilde Berend im Dezember 1967 Übernahme der Leitung durch Heidi Laue. Schwerpunkt Kinder von Saarschiffer-Familien. Besonders familiäre Atmosphäre.
Ende 1980er Jahre	Immer weniger Saarschifferkinder und zusätzliche Auflagen: Auslaufen der Heimplätze
26.10.1991	Gründung Kindertagesstätte am Schenkelberg e.V. als Träger der Kindertagesstätte. 1. Vorsitzende: Maria Elisabeth Berner Leitung und Geschäftsführung: Heidi Laue Weitere Gründungsmitglieder: Hermann Burkey, Ana Gluic, Roman Hauf, Dr. Manfred Just, Barbara Just, Getrud Kühn, Ralf Latz, Klaus Lösch, Birgit Quien, Joachim Laue
11/1993	Letztes Saarschiffer-Kind verlässt Kinderheim
1994	Schließung Kinderheim
1997	Übernahmeangebot der SHG gGmbH für den Betriebskindergarten Güdingen-Schönbach
01.09.1998	Übernahme als „Außenstelle Güdingen“
01.08.2002	Eröffnung der Hortgruppe auf dem Schenkelberg
09/2002	Auszeichnung Förderpreis „Frühes Lernen“ für Kita am Schenkelberg und Außenstelle Güdingen
16.08.2004	Provisorische Betriebsaufnahme der Kindertagesstätte im IT-Park Im Innovationscampus Saar in Burbach
08.02.2005	Bezug der Kindertagesstätte im IT-Park in den Neubau
2008	Übernahme Pfarrhaus (Haus 16) auf dem Schenkelberg zur Erweiterung der Betreuungskapazitäten
Sommer 2009	Kita im IT-Park bezieht Erweiterungsbau
Ende 2012	Außenstelle Güdingen bezieht Erweiterungsbau
2015	Auszeichnung aller Einrichtungen als Ecole maternelle/Kita Elysée 2020
2016	Heide Laue scheidet als Geschäftsführerin aus
2018	Stefan Seel löst Maria Elisabeth Berner als 1. Vorsitzende
2019	Matthias Jacques übernimmt Geschäftsführung
08/2021	Auszeichnung als 1. Faire Kita Träger im Saarland

Tabelle 2: Kontaktdaten

<p>Oberste Landesjugendbehörde Referat E 1 - Frühkindliche Bildung und Betreuung Beratung von und Aufsicht über Kindertageseinrichtungen</p>	<p>Ministerium für Bildung und Kultur Referat E1 Trierer Str. 33 66111 Saarbrücken Telefon +49(0)681-501-3398 E-Mail: a.leidinger@bildung.saarland.de http://www.t1p.de/MBK-D5</p>
<p>Jugendamt des Regionalverbands Unterstützung von Kindern und Eltern</p>	<p>Jugendamt Europaallee 11 66113 Saarbrücken Telefon +49(0)681-506-5555 E-Mail: jugendamt@rvsbr.de https://www.regionalverband-saarbruecken.de/kinderbetreuung/</p>
<p>Sozialräumliche Erziehungsberatung https://www.regionalverband-saarbruecken.de/erziehungsberatung/</p>	
<p>Sozialraumbüro City/Obere Saar</p>	<p>St. Johann, Alt-Saarbrücken (Teil), St. Arnual, Brebach, Schafbrücke, Eschberg, Bischmisheim, Güdigen, Bübingen, Ensheim, Eschringen und Kleinblittersdorf Sulzbachstraße 16-18 66111 Saarbrücken Telefon +49(0)681-506-5703</p>
<p>Sozialraumbüro Saarbrücken-West</p>	<p>Burbach, Altenkessel, Klarenthal und Gersweiler Serriger Straße 20 66115 Saarbrücken Telefon +49(0)681-709472</p>
<p>Unabhängiges Datenschutzzentrum Saarland</p>	<p>Fritz-Dobisch-Straße 12 66111 Saarbrücken Telefon +49(0)681 947810 https://www.datenschutz.saarland.de/</p>
<p>Landeselternausschuss</p>	<p>Email: vorstand@lea-saarland.de https://lea-saarland.de/</p>

Anschrift	Kindertagesstätte am Schenkelberg e.V. Schenkelbergstraße 14 66119 Saarbrücken
Telefon	+49(0)681-85 90 462
Mail	info@kita-am-schenkelberg.de
Web	www.kita-am-schenkelberg.de
Facebook	KitaamSchenkelberg
Instagram	kita_am_schenkelberg
Bankverbindung	IBAN DE13 5905 0101 0018 5018 58 BIC SAKSDE55XXX Sparkasse Saarbrücken